Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 46 (1942-1943)
Heft: 9

Rubrik: Nützliches für Haus und Garten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nützliches für Haus und Garten

Die praktischen Gummischürzen, die zwar im Handel nicht mehr erhältlich, dafür aber sicher noch in manchem Haushalt in gutem Zustand vorhanden sind, leisten uns während des Geschirrabwaschens, sowie bei der Wäsche große Dienste. Dank ihrer Wasserdichtigkeit wird beim „Göötschen" vermieden, daß das Hauskleid, eventuell die Leibwäsche feucht wird, was früher oft zu unliebsamen Verfärbungen führte, abgesehen vom recht unangenehmen Gefühl beim Tragen nasser Kleider. Leider hat nun aber die wasserdichte, beziehungsweise wasserabstoßende Schürze den Nachteil, daß das Wasser nicht aufgesogen wird, sondern abläuft und oft direkt in die Schuhe hinein, was wiederum sehr unangenehm ist. Die kurz vor dem Kriege aufgekommenen Gummischürzen mit Stoffüberzug haben zwar diesen Nachteil nicht, dafür einen andern, indem sie nicht leicht gereinigt werden können, wenn sie etwa beim Schuhputzen oder andern groben Arbeiten Flecken abbekommen haben. Um nun an der gewöhnlichen Gummischürze das ablaufende Wasser aufzufangen, brachte ich am Saume derselben auf der Vorderseite eine Art „Dachkännel" an. Dazu legte ich die untere Kante etwa 5 cm breit auf die Vorderseite um (wie eine Art Saum) und nähte diesen Umlitz aber nur auf beiden Seitenenden fest. Vorher machte ich in den Saumteil in Abständen von ca. 7 cm mit der Schere kleine knopflochartige Einschnitte. In etwas kleineren Abständen nähte ich auf der Gegenseite Knöpfe an, so daß, wenn man diese in die Knopflöcher geschoben hat, der Saum etwas glockig verläuft. Dies bewirkt nun, daß das Wasser statt in oder über die Schuhe in den bereitstehenden „Dachkännel" läuft. Beim Ausziehen der Schürze wird dieses Wasserreservoir über dem Schüttstein oder Waschküchenboden entleert. An Stelle der auf dem Gummi nicht gut anzunähenden Knöpfe können auch nochmals „Knopflöcher" eingeschnitten werden, die dann mit sogenannten Doppelknöpfen, wie man sie bei Bettanzügen verwendet, mit den obern Einschnitten verbunden werden.

Druckknöpfe anzunähen, damit sie richtig sitzen, ist eine kleine Kunst. Diese Näharbeit wird deshalb von wenigen Hausfrauen „mit Wonne" ausgeführt, und wenn sie nicht die Gewißheit hätten, daß damit „das Tüpfelchen aufs i" gemacht und die Robe dann vollendet ist, würden sie überhaupt keine Kurasche zur Ausführung dieses Schlußeffektes haben. Ich will Ihnen heute einen kleinen Kniff verraten, der die Sache kolossal erleichtert: Sie nähen vorerst jene knopfhälfte an, die eine kleine Erhöhung zeigt. (Da kommt mir gleich eine kleine Episode in den Sinn. Als ich vor dreißig Jahren in Italien „meiner Madame" einen Druckknopf aus dem Nähkasten hervorsuchen sollte, betonte sie, es müsse ein „maschio", das heißt ein „männlicher" sein. Ich stutzte, überlegte und reichte ihr mit feuerrotem Kopf — einen unschuldsvollen Knopf — eben mit der Erhöhung, die in die Vertiefung paßt.) Also: wenn Sie auch eine ganze Reihe Druckknöpfe anzunähen haben, so nähen Sie immer stets alle männlichen Teile an, worauf Sie die kleinen Erhöhungen mit einer Schneiderkreide bestreichen. Dann drücken Sie die angenähten Knopfhälften gegen den Stoffteil, auf den die Partner zu sitzen kommen, wobei die Kreide haargenau die Stellen angibt, auf die die weiblichen Hälften genäht werden müssen. Auf diese Weise erhalten Sie einen tadellos sitzenden Verschluß, der auch dem besten Reißverschluß Konkurrenz machen kann.

Hanka

Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Januar

Draußen ist unfreundliches, kaltes Wetter. Ich ziehe mich zurück in den Keller, um meine Blumenzwiebeln nachzusehen. In kleinen Hurden habe ich diese im Spätherbst, zusammen mit Torfmull, untergebracht. Auf der Außenseite schrieb ich stets die jeweilige Sorte an, denn wie schnell hat es eine Verwechslung gegeben!

Die Dahlienknollen weisen einige faule Stellen auf. Ich schneide diese sorgfältig mit dem Messer heraus und bestreue nachher die Schnittstellen mit etwas Holzkohlenpuder. Letzteren kann ich mir gut selbst herstellen, indem ich ein Holzstück anbrenne und nachher die schwarze Schicht mit dem Messer abkratze. Während die Dahlien verhältnismäßig gut — wenigstens bis jetzt — durch den Winter gekommen sind, um so betrüblicher sieht es bei den Gladiolen aus. Warum? O ja, ich weiß es schon, diese blieben zu lange an der Kälte liegen! Im Herbst brachte ich die Knollen samt dem Kraut an einen trockenen und luftigen Ort, wo sie leider vergessen liegen blieben. Beinah jede Knolle, die ich angreife, ist ein wenig weich. Dies sagt mir genug, und ein Querschnitt mitten durch den Vegetationspunkt zeigt, daß die Gladiole unbrauchbar geworden ist. Da die Gladiolen über den Winter auch im Boden gelassen werden könnten, verwundere ich mich sehr über dieses Mißgeschick. Aber eben, der wärmende Schutz des Bodens hat in diesem Falle gefehlt!

An den vergangenen Tagen, als die Temperatur über 0 Grad war, habe ich tagsüber stets die Überwinterungsgrube gelüftet. Selbstverständlich ließ ich das Laub darin, wichtig ist nur die Luftzirkulation.

Heute, da habe ich etwas ganz Außerordentliches gemacht. Ich schnitt mir einige Goldglöckleinzweige im Garten, zu denen ich — ich darf es zwar fast nicht sagen — einige Kirschenzweige nahm. Jetzt stehen sie an einem warmen Orte in meiner Wohnstube, und bis in drei Wochen werden sich schon die Blüten entfalten. Momentan blüht noch ganz prächtig der Jasmin in meinem Garten. Zu seinen Füßen breitet sich ein mächtiger Christrosenstock aus, welcher ununterbrochen neue Blüten entfaltet. Diese Winterblumen, ich könnte mir meinen Garten nicht mehr ohne sie vorstellen!

Vergangenes Jahr habe ich mir bei der Kartoffelernte die schönsten Knollen als Saatkartoffeln ausgelesen. Grasgrün liegen sie in einer Kiste und warten auf den Tag, wo sie aus ihrem Winterschlafe erlöst werden. Heute ist der Zeitpunkt gekommen, sorgfältig lege ich die Kartoffeln in einen flachen Harras und stelle diesen an einem hellen Orte auf. Schon zeitig muß der erste Satz Kartoffeln angekeimt werden, denn es dauert lange, bis sich die kleinen Triebspitzen entwickelt haben. Zu wenig Belichtung beeinflußt die Keimbildung sehr negativ. Es entstehen dann lange, zu wenig lebenskräftige Triebe.

M. Hofmann